

Im Laufe der Jahre fast in Vergessenheit geraten, findet der Symbolismus seit kurzem wieder vermehrt Beachtung. Zu seiner Blütezeit hatte er nicht nur die Grenzen der Kunst erweitert und der kreativen Fantasie neue Bereiche erschlossen, sondern auch wichtigen künstlerischen Richtungen des 20. Jahrhunderts, wie Surrealismus, Expressionismus, Abstraktion oder der «Kunst der Geisteskranken», den Weg bereitet.

In der Schweiz war der Symbolismus in allen vier Landeskulturen präsent, weshalb er gerne als mitteleuropäisches Phänomen bezeichnet wird. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert fand in ganz Europa ein intensiver kultureller Austausch statt. Die Künstler waren häufig unterwegs und interessierten sich besonders für die allgemeinen Entwicklungen im spirituellen und esoterischen Bereich, beschäftigten sich aber auch mit Hypnose, Psychologie und der an ihren Anfängen stehenden Psychoanalyse (Flournoy in Genf, Charcot in Paris, Freud in Wien...).

Dichtung, Musik und Tanz, aber auch die Erneuerung der Bühnenkunst wirkten sich nachhaltig auf die Tätigkeit der symbolistischen Künstler aus. Der Triumph des Traums, die Erforschung des Unbewussten, imaginäre Inseln, spiegelnde Seen und dunkle Wälder, die Faszination für den Kosmos und die Auseinandersetzung mit den Mythen sind Themen, denen man im Werk von Ferdinand Hodler, Arnold Böcklin, Carlos Schwabe, Félix Vallotton, Giovanni Segantini oder Augusto und Giovanni Giacometti ständig begegnet. Sie werden hier einer eingehenden Analyse unterzogen, um ihren Stellenwert und ihre Bedeutung zu verstehen.

**Valentina Anker** ist eine international anerkannte Spezialistin für die Schweizer Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Zu ihren zahlreichen Veröffentlichungen gehören Monografien über Max Bill (1979) und Auguste Baud-Bovy (1991) sowie die beiden kritischen Werkkataloge der Gemälde und Zeichnungen von Alexandre Calame (1987, 2000). Sie war Jurymitglied bei internationalen Biennalen und Mitarbeiterin oder Kuratorin mehrerer grosser Ausstellungen in der Schweiz und in Italien, darunter jene über die Kunst des Impressionismus in den Museen von Brescia, Treviso und Turin (2001–2008). Dr. phil. der Universität Genf, an der sie unterrichtete, war sie Präsidentin der Schweizer Sektion des Internationalen Kunstkritikerverbandes (AICA).